

## **Rede für den 1.Mai 2020**

Dass ich hier heute sprechen darf, betrübt mich.  
Es betrübt mich angesichts der Entwicklung in diesem Land.  
Ich bin auch wütend.

Aber auch zuversichtlich, wenn ich beobachte, wie immer mehr Menschen auf die Straße gehen, sich gegen Rechts positionieren. Das macht auch Mut.

Ich mache mir große Sorgen. Die rechte Brut in diesem Land macht sich immer breiter.

Rassismus, Hass, Antisemitismus beherrschen den Alltag und die AfD hat uns im Würgegriff.

Das will ich nicht hinnehmen und ich gehe davon aus, dass es hier auf dem Platz genauso aussieht und genauso gedacht wird.

GUTEN TAG zusammen.

Ich möchte dem DGB danken, dass ich heute für das Bündnis AURICHER ZEIGEN GESICHT sprechen darf.

Sprechen darf gegen rechte Tendenzen im Land, sprechen darf gegen Hass und Anfeindungen gegen Kommunalpolitiker und andere.

**Was definitiv nicht hinnehmbar ist!**

Ich möchte auch mal an die Adresse von Johann Saathoff sagen:

Lieber Johann, mit deiner Rede im Deutschen Bundestag – ick snack ja kein plattdütsch –

hast du es bestens getroffen, auf den Punkt gebracht, so wie wir es auch als Auricher zeigen Gesicht ähnlich sagen:

**Regionale Verbundenheit und Weltoffenheit  
passen bestens zusammen,  
schließen sich überhaupt nicht aus, ergänzen sich!**

Die rechte Ideologie funktioniert, das Geschäft der Rechten floriert.

Montags geht es los mit dem Warnschild ISLAMISIERUNG,

Dienstag folgt der Genderwahn,

Mittwoch spricht man über die LÜGENPRESSE,

Donnerstag kommt MERKEL MUSS WEG,

der Freitag ist für den STAATSFUNK – GEZ MEDIEN reserviert,

am Samstag bekommen wir den BEVÖLKERUNGSUSTAUSCH auf den Frühstückstisch

und Sonntag ist KLIMALÜGE gerade gut genug.

Die Woche drauf geht's von vorne los und zwar so lange bis der letzte es auch kapiert hat.

Man kennt es von religiösen Sekten und nennt es Gehirnwäsche.

Lassen sie mich noch einmal ein wenig Revue passieren über die Blutspur, die wir nicht nur in den letzten Monaten haben hinnehmen müssen, einige liegen schon ein wenig zurück, aber sie ergeben ein Gesamtbild und die Abstände wurden kürzer.

Im Zeitraffer:

2015: Messerattacke auf die Kölner  
Oberbürgermeisterin Reker

2017: Messerattacke auf den Bürgermeister von  
Altena

seit 2015 wurden drei rechte Terrorgruppen (Oldschool Society, Gruppe Freital und Revolution Chemnitz) zerschlagen

2016: Rassistischer Terroranschlag in München mit neun Opfern

2015 und 2016: mehrere Brandanschläge auf Asylheime und Gewaltangriffe auf Flüchtlinge

in der gleichen Zeit Festnahme eines Bundeswehroffiziers, der seine Mitglieder des Vereins Uniter für einen politischen Umsturz trainierte.

## Morddrohungen gegen Claudia Roth und Cem Özdemir

- 2018: Jagd auf Flüchtlinge in Chemnitz  
2019: Mord an den Regierungspräsidenten  
Lübcke in Hessen  
Anschlag auf die jüdische Kirche in Halle  
2020: Anschlag mit neun ausländischen  
Mitbürger\*innen in Hanau

Und vergessen sind nicht die Brandanschläge von Lübeck (1994 auf eine Synagoge, 1996 auf eine Flüchtlingsunterkunft), 1993 in Solingen und Ausschreitungen in Rostock- Lichtenhagen. Dann war da noch Mölln. Mit dem Zählen kommt man nicht hinterher.

*Wie sagte ein türkischer Mitbürger nach dem Anschlag in Hanau: „Mein Opa kam als Gastarbeiter hierher und hat die Straße gebaut, in der jetzt die Morde geschahen.“*

Es gibt noch eine ganze Reihe von sehr unangenehmen Ausschreitungen und Anschlägen.

Aber ich denke, wir wollen heute hier auch noch Musik hören.

Zaghafte gibt jetzt Innenminister Seehofer zu, dass eine Gefahr vom Rechtsterrorismus ausgeht.

Es wurde gepennt, ignoriert, weggeschaut.

Der ehemalige rechtslastige Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen hat entscheidend dazu beigetragen, dass es soweit kommen konnte.

Und dann die ewige Mär vom Einzeltäter.

Ich kann es nicht mehr hören.

So kann man sich aus der Affäre ziehen, ablenken von seinen Hasstiraden und völkischen Fantasien und Rassismus.

**Nein ihr von der AfD:  
aus dieser Sache kommt ihr nicht mehr raus.**

Euer Wehklagen nimmt euch niemand mehr ab. Sich jetzt als Opfer geben: das wird nicht funktionieren. Ihr seid entlarvt. Ihr seid diejenigen, die Hass schüren und ihr lasst andere die Taten vollziehen. Und sich dann wundern, wenn der Bumerang zu euch zurückfliegt.

Wir lassen das nicht zu und wir werden immer mehr, wir waren schon immer mehr. Nur jetzt kommen auch die letzten aus den Wohnzimmern auf die Straße.

**Wir zeigen Gesicht!!!  
Wir stehen auf und haben Haltung!!!**

Wir weisen Menschen, die sich auch nur annähernd menschenverachtend äußern, in ihre Grenzen.

Wir verteidigen die Demokratie, auch wenn es an einigen Stellen durchaus besser sein darf, aber: wir stellen die Demokratie nicht grundsätzlich in Frage. Sie ist ein hohes Gut, was es zu verteidigen gilt.

Es ist ganz wunderbar wahrnehmen zu dürfen, wenn selbst ein Büttenredner in Mainz eindringlich das Wort ergreift:

*„Wir Christen, Juden, Muslime leben hier zusammen, die Demokratie wird triumphieren.“*

Es gibt auch Ursachen für die „Wende“ in der deutschen Politik. Viele Menschen fühlen sich abgehängt, vernachlässigt. Es gibt die Wohnungsnot, es gibt die Armut, Privatisierungen in voller Breite. „Jeder ist sich selbst der nächste“, so bei einigen Politikern die Botschaft.

Die hohe Politik lenkt auch ab und projiziert alles auf die AfD. Das greift zu kurz, geht an vielen Problemen vorbei. Es greift daneben, wenn man zwischen links und rechts die Linie zieht, aber nicht zwischen oben und unten.

Die Zivilgesellschaft und die Gewerkschaften sind jetzt in der Pflicht das Heft in die Hand zu nehmen, der Politik Beine zu machen, ihnen sagen was zu tun ist: bei den Löhnen, beim Wohnungsbau, der bezahlbar sein muss, auch für Menschen, die keine „Gehälter“ haben, sondern ein wenig Lohn. Wir brauchen mehr Gerechtigkeit. Zusammenhalt und Solidarität kann ich nur einfordern, wenn sich Menschen geachtet fühlen, ernst genommen fühlen, ernst genommen werden!

Aber auch liebe Gewerkschaft:

dass Organisationen wie dem VVN, attac, Campact die Gemeinnützigkeit aberkannt wurde, geht gar nicht.

Die, die seit Jahren ihre Stimme gegen rechts erhoben, jetzt mundtot zu machen, ist ein Skandal!.

Ich rufe dazu auf, ich fordere es quasi ein:  
lasst uns gemeinsam ein Klima des Miteinander kultivieren,  
lasst uns unsere Sprache besser werden lassen – wie sagte  
Claudia Roth:

**Es fängt mit dem Sagbaren an,  
dann folgt das Machbare**

Ich möchte einfach loswerden, dass ich mich riesig freue,  
dass wir es mit den **Auricher zeigen Gesicht** geschafft  
haben, innerhalb eines Jahres eine große Solidarität auf den  
Weg gebracht zu haben und die noch kein Ende hat.

Dass wir das machen müssen,  
ich betone es noch einmal, ist traurig.

Aber wir können nicht anders. Wir müssen gegenhalten.  
Wir müssen mit Worten und Taten im positiven Sinn für eine  
humane Gesellschaft kämpfen. Das ist unsere Pflicht.

**Wir sind die MUTBÜRGER!!!**

**Ich lasse mir dieses Land  
von Zerstörern und Demokratiefeinden nicht kaputt machen.  
Das haben wir nicht verdient.**

Ein paar letzte Worte, die ich von Menschen mit  
Migrationshintergrund aufgenommen habe, alle geboren bei  
uns:

der Journalist Eren Güvercin:

**Die Politik muss den Sympathisantensumpf trockenlegen, es**

wird heimlich auf das AfD Mileu geschickt – das wird schief gehen. Es müssen die Diskurse über Muslime, Geflüchtete und andere aufhören. Sie sind Gift für ein neues WIR.

Die Journalistin Ferda Ataman:

Sie sagt, dass wir keine Minderheiten sind, sondern Menschen, die hier leben möchten. Und es ist kein Gewinn oder eine Chance für die Gesellschaft, ob Menschen aus anderen Ländern einen Gewinn bringen, einen Nutzen haben. Thema verfehlt.

Ich ergänze: ich möchte, dass das Wort Minderheit in diesem Land aus dem Wortschatz gestrichen wird. Minderheit, minderwertig oder was?

Wir sprechen hier über Menschen, egal wo er oder sie herkommt, welche Hautfarbe wir sehen, welche Religion jemand hat und welche sexuelle Neigungen, ob jemand arbeitslos ist oder arm ist – jede, jeder ist ein Mensch!!!

**Wir reden über Achtung und Respekt.**

Vielen Dank für`s Zuhören. Gehen wir an die Arbeit, ohne dabei die Freude am Leben zu verlieren.